

Wolauer Tagblatt

ersch. täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Zusätze) in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krampitz, Piazza Carl I. entgegenzunehmen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros abgenommen. — Inserate werden mit 30 h die 4mal gespaltene Zeile, Restamontagen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, einmal gedruckt, Wort im kleineren Anzeiger mit 4 Hellern, ein festschickendes mit 8 Hellern berechnet. Für alle und sodann eingekaufte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampitz, Piazza Carl I. ebenerdig und die Redaktion Via Cavale 2, I. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 50 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Tadel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampitz, Pola, Piazza Carl I.

VII. Jahrgang

Pola, Sonntag 12. Februar 1911.

— Nr. 1779. —

Errichtung einer Zentraluniformierungsanstalt.

Wie wir bestimmt vernehmen, beabsichtigt das gemeinsame Kriegsministerium im Zusammenhange mit dem österreichischen Landesverteidigungsministerium an die Errichtung einer Zentraluniformierungsanstalt für Offiziere und Militärbeamte zu schreiten. Als Grundlage des Projektes dient ein kürzlich von österreichisch-ungarischen Offizieren und Militärbeamtenverein überreichtes Memorandum, das die Vorteile auseinandersetzt, die durch den wirtschaftlichen Zusammenschluß des Offizierskorps zu erreichen wären. Anfangs ist nur beabsichtigt, den Offizieren die Beschaffung der notwendigen Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände zu erleichtern und hauptsächlich durch Erzeugung in eigener Regie bei Wegfall des Unternehmern- und Zwischenhändlergewinns wesentlich zu verbilligen. Später soll der Betrieb auf andere Gebrauchsartikel, ja selbst Konsumwaren, ausgedehnt werden. In den Sägen der Korpskommanden sollen Filialen errichtet werden, um einen leichteren und engeren Kontakt mit den auswärts wohnenden Armeeangehörigen zu erzielen. Als Gründungskapital nimmt das Projekt mindestens 200.000 Kronen in Aussicht, die teils durch unverzinsliche Subventionen des Kriegs- und des Landesverteidigungsministeriums, teils durch Anteilnahme der Höhe von je 1000 Kronen seitens der Truppen und Anstalten, schließlich durch Spenden aufgebracht werden sollen. So sehr die Idee des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Armeeangehörigen zu begrüßen ist, so sehr ist es zu bedauern, daß bei der Gründung eines so groß angelegten Unternehmens nicht die Erfahrungen und Einrichtungen ähnlicher Institutionen anderer Stände berücksichtigt werden. So besteht beispielsweise mit glänzendem Erfolg in Wien seit etwa 4 Jahren die „Uniformierungs- und Bekleidungsanstalt für die Beamten der österreichischen Eisenbahnen“ als Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Jedes Mitglied erwirbt durch Katenzahlung einen Geschäftsanteil von 30 Kronen und kann sovielte Geschäftsanteile erwerben, als der dritte Teil des Jahreseinkommens beträgt. Auf diese Weise sind alle Mitglieder persönlich, an der Prosperität des Unternehmens interessiert und das Kapital ist leicht aufgebracht. Es wäre zu wünschen, daß die geplante „Militärzentraluniformierung“ sich nach ähnlichen Gesichtspunkten konstituieren würde. Bei einer Zahl von etwa 40.000 Offizieren und Militärbeamten des k. u. k. Heeres und der k. k. Landwehr und obli-gatorischem Beitrage ergäbe sich bei einer Anteilshöhe von 12 Kronen (eine Krone monatlich durch ein Jahr) ein Kapital von etwa einer halben Million Kronen, das mehr als hinreichen dürfte, um das Gelingen des Unternehmens zu garantieren.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 12. Februar 1911.

Gelehrte. 12. Februar. 1777: Freiherr de la Motte Fouquet, Dichter, geb. Brandenburg († 23. Jänner 1843, Berlin). 1804: Franz Josef Kuntz, Philosoph, f. Königsberg, geb. 22. April 1724, da.). 1826: Prinz Georg von Preußen, geb. († 2. Mai 1903, Berlin). 1828: George Herold, engl. Dichter, geb. Hampshire, († 18. Mai 1909, Box Hill). 1904: F. Raifon, Bildhauer, f. München, geb. 29. Juli 1854, Regensburg). 1906: Fritz Krauß, Schauspieler, f. Wien, geb. 6. April 1839, Rammstein). 1908: Elard Hugo Meyer, Germanist, f. Freiburg i. Br., geb. 6. Oktober 1837, Bremen). 13. Februar. 1663: G. R. Bedeherin, lyrischer Dichter, f. London, geb. 15. Sept. 1584, Stuttgart). 1897: Fried. Ritterwürger, Schauspieler, f. Wien, geb. 16. Oktober 1844, Dresden). 1828: Weißfäcker, Dichter, geb. Dehringen, († 3. September 1889, Dehringen). 1892: W. Janker, Afrikanist, f. St. Petersburg, geb. 6. April, 1840, Rossau). 1906: Franz Morax Eben, f. Schönberg bei

Berlin, geb. 28. Sept. 1855, Oldenburg). 1907: Ludw. Brejfeld, preuß. Staatsmann, f. Freiburg i. Br., geb. 31. März 1837, Telgte). 1909: Julius Thomsen, dan. Chemiker, f. Kopenhagen, geb. 16. Feb. 1826, da.).

Evangelische Gemeinde. Heute vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr findet ein Gemeindegottesdienst statt.

Ein küstländisches Ärztekomitee zur Bekämpfung der Krebskrankheit. Die Ausbreitung der Krebskrankheit und das Myxterium, das über dieser schrecklichen Krankheit bis heute schwebt, beschäftigen seit langem die zivilisierte Welt. In allen Kulturzentren wurden, damit es gelinge, Heilmittel zu finden, sachmännische Gesellschaften zum Studium der Krebskrankheit und zum Kampfe gegen sie gegründet. Auch in Wien hat sich unter den gleichen Kriterien eine Gesellschaft gebildet, die, von Hofrat Professor Baron Eißelsberg geleitet, bemüht ist, in der Provinz die Bildung von Unterabteilungen anzuregen, die sich dem gleichen Zwecke widmen sollen. Diesen Bemühungen entgegenkommend, hat der Verbandsamtsreferent Doktor de Celebrini die Bildung eines küstländischen Ärztekomitees zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit angeregt. Die konstituierende Sitzung hat vor einigen Tagen in Triest stattgefunden. Die Gesellschaft vereint unter dem Voritze des Herrn Dr. A. de Ranuzzi eine Reihe der angesehensten küstländischen Ärzte. Pola ist durch Herrn Dr. Antichewich würdig vertreten. Die Bildung dieser Sozietät ist auf das Lebhafteste zu begrüßen. Neben der Tuberkulose ist die Krebskrankheit eine jener schrecklichen Krankheiten, an deren Heilung im vorgeschrittenen Stadium nicht zu denken ist. Es wäre nur zu wünschen, daß die Versuche, die zum Ziele führen sollen, auch reichliche materielle Unterstützung, eventuell aus der Staatskasse, finden mögen.

Deutsche Mädchenvolkschule Pola. Man soll nicht undankbar sein: Nach vielem Drängen und nachdem jahrelang zahllose Evaschülerlein der geschlichen Unterrichts-pflicht nicht Folge leisten konnten, weil die wichtigste Voraussetzung, die Befreiung, fehlte, kam endlich das Dekret, das die Errichtung einer Mädchenvolkschule in Pola zur Wahrheit machte. Wie schon gesagt: Man soll nicht undankbar sein: Aber mit der Ausstellung der Verordnung und durch das Engagement einiger Lehrerinnen ist etwa so viel geschehen, als hätte der liebe Gott beschlossen, die Erde zu schaffen und keinen Platz dafür gehabt. Polas Bevölkerung vermehrt sich, sie wird in den nächsten Jahren außerordentlich zunehmen. In den Marineschulen ist schon jetzt wenig Raum für Kinder des Zivils, die k. k. Staatsvolkschule, die nur für die Aufnahme von Knaben bestimmt ist, wird immer reichlicher besucht und muß nun auch für die Aufnahme der Mädchen Platz schaffen. Ein Mittel zur künstlichen Ausdehnung von Häusern besteht leider noch nicht, deshalb muß man erstlich daran denken, für die Mädchenschule ein eigenes Gebäude zu schaffen. Eine dieser Sache wegen ausgearbeitete Petition, die vor mehreren Wochen von der damaligen Redaktion des „P. T.“ zur Namenszeichnung vorgelegt wurde, trägt hunderte von Unterschriften und wurde, trägt hunderte von Unterschriften und wurde, trägt hunderte weitergeleitet werden. Es ist voll demnach zu erwarten, daß sich die oberen Unterrichtsbehörden, nachdem sie die Petition erhalten, an Pola wenden werden, um ein Gutachten über diese Sache eingeholt. Wir wollen aus diesem Grunde schon heute einiges darüber mitteilen. Die jetzige Staatsvolkschule für Knaben wurde nach jahrelangen Urganzen errichtet, weil die Ställe der ehemaligen Kaiserin im Biale Carrara für die Umwandlung von Schulzimmern niemals geeignet waren. Die neue Lehranstalt wurde in räumlichen Hinsicht nur für den Zweck, einer Normalvolkschule für Knaben Unterkunft zu bieten, erbaut. Seither erfolgte die Errichtung einer Mädchenvolkschule. Schon damals, als die betreffende Vorchrift in Kraft trat, bemühte man sich, für die neue Anstalt Räume zu requirieren. Da man nicht zur erwähnten Kajerne zurückgreifen konnte, wurde, und zwar als Provisorium, die Unterbringung in der Knabenvolkschule verfügt. Zur Not ging's. Für ein oder zwei Klassen konnte Platz geschaffen werden. Sämtlichen Klassen, ungeachtet des erhöhten Andrangs von Knaben und Mädchen, Raum zu bieten, ist aber ein Ding der Unmöglichkeit. Die Folge dieser Zustände wird die sein, daß das Gesetz über die Schulpflicht wieder einmal ad absurdum geführt werden muß, wenn nicht schon nächstens für die Beistellung der nötigen Räumlichkeiten Sorge getragen wird. Zu all dem gesellt sich, es ward dessen schon Erwähnung getan, der böse Umstand, daß infolge der allmählich eintretenden Ueberfüllung der Marineschulen die Staatsvolkschule immer größeren Zuspruch findet, daß infolgedessen an die eventuelle, später bestimmte eintretende Notwendigkeit, Parallelklassen zu errichten, unter den jetzigen Verhältnissen nicht gedacht werden kann. Diese Verhältnisse sprechen so deutlich von der Notwendigkeit der Schaffung einer eigenen Mädchenvolkschule, daß darüber eigentlich nichts weiter zu sagen wäre. Aber die Geschichte unseres öffentlichen Lebens beweist, daß auch die selbstverständlichsten Dinge erschöpfender und ununterbrochen fließender Schilderung bedürfen, wenn, „spät aber doch“, irgend ein Erfolg erzielt werden will. Wir schließen mit der Bitte, die hiesigen berufenen Behörden mögen die Angelegenheit überprüfen und ihr Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Die Angelegenheiten der Staatsangestellten. Zu der unter diesem Titel erschienenen Nachricht erhalten wir von der Zeitung des Postbeamtenvereins folgende Zuschrift, um deren Aufnahme von der hiesigen Lokalgruppe ersucht wurde: In der am 6. d. stattgehabten Versammlung der Zentralverbandsleitung erklärte der Vertreter des Postbeamtenvereins nicht nur sein vollständiges Einverständnis zu den eine radikale Laktik beinhaltenen einzelnen Vorschlägen, sondern stellte mit Rücksicht auf die in den Reihen der Postbeamten durch die fortgesetzte ablehnende Haltung der Regierung hervorgerufenen äußerst erregten Stimmung, selbst eine Reihe von Anträgen und Anregungen in dieser Richtung. Da jedoch bis in die letzten Tage von einer Gruppe von Staatsbeamten insbesondere von Seite der Rechnungsbeamten unangenehmer Einfluß auf die Öffentlichkeit und die Abgeordneten des Staatsangestelltenausschusses in der Richtung einer Verdrückung von Sonderwünschen, beziehungsweise der Vorzugung einzelner Gruppen in einer Weise genommen wurde, die den offiziellen Beschlüssen des Zentralverbandes entgegensteht, stellte derselbe den Antrag, daß zur ehrlichen Bereinigung dieser Differenzen ein engeres Komitee gewählt werde. Daß dieser Antrag einer vielseitigen Ansicht entsprach, beweist der Umstand, daß er trotz des Widerpruches des Vorsitzenden die Majorität der Stimmen auf sich vereinigte, und nur die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht fand. Es ist klar, daß bei der Durchführung einer schärferen Laktik die Postbeamten infolge der Natur ihres Dienstes in allererster Linie in Betracht kommen und es ist ebenso selbstverständlich, daß dieselben nur dann diese Opfer mit voller Begeisterung auf sich nehmen können, wenn die Gerechtigkeit der Forderungen einwandfrei sichergestellt ist. Der Antrag war demnach nicht formeller Natur sondern von einschneidender Bedeutung und die Ablehnung des Antrages zeigte, daß auf der Gegenseite nicht einmal die Gerechtigkeit zu einem Verstand zur Bereinigung der Differenzen zu bestehen

scheint. Der Vertreter des Postbeamtenvereins konnte unter diesen Umständen eine weitgehende Verantwortung nicht auf sich nehmen und erklärte, sich bis auf weiteres der Abstimmung über die weiteren Anträge zu enthalten, um dem Postbeamtenverein die Aktionsfreiheit zu wahren.

Schiffsnachricht. Laut Telegramm der Marineektion ist S. M. S. Kaiser Franz Josef I. am 10. d. M. in Pagoda eingelaufen; Aufenthalt 4 Tage, sodann Shanghai. Alles wohl.

Volkszählung. Die Volkszählung im hiesigen Bezirke wurde außer in Valle und S. Vincenti noch in Dignano und Sanfano abgeschlossen. In Dignano zählt man 10.617 Einwohner. Die Zunahme gegen 1900 (9734) beträgt 873. In Sanfano wurden 3782 Personen verzeichnet, gegen 3297 im Jahre 1900. Zunahme 484. Neben des Polser Ausweises, der der Bezirkshauptmannschaft Montag zukommen soll, steht noch die Zählung von Barbana aus. Die Statistik hat bis jetzt nachgewiesen, daß die Bevölkerung im Sprengel der Bezirkshauptmannschaft Pola zunimmt. Es lassen sich aus diesem Sachverhalte nicht ungünstige Schlüsse auf die wirtschaftliche Lage im Bezirke ziehen.

Aviatisches. Herr Alfred Pettis, der als Erster das aviatische Pola vertritt, ist aus Bordone, wo er sich das internationale Aviatiker-Diplom erworben, zurückgekehrt. Der Blériot-Apparat, mit dem er seine Erfolge erzielte, trifft in der nächsten Woche hier ein. Pettis beabsichtigt, im Verlaufe der nächsten Zeit hier Schauflüge vorzunehmen.

Zur Bewegung der Bauarbeiter. Der Kontrakt, der zwischen der Unionbaugesellschaft und den hiesigen Maurern abgeschlossen wurde, wird von diesen bekämpft. Die Arbeiterbewegung bemüht sich, einige Bestimmungen des Vertrages umzuwälzen. Gestern haben in der Sache bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Besprechungen stattgefunden. Heute findet im sozialdemokratischen Volkshaus eine Versammlung mit der Tagesordnung: „Die Bauarbeiter und Architekt Rattisch“ — „Mythifikation durch einen Vertrag“ statt. In dieser Versammlung wird das Zustandekommen des Vertrages mit der Unionbaugesellschaft besprochen und eine Abänderung der Kontraktbedingungen gefordert werden. Man erwartet die neuerliche Androhung des Streiks.

§ 144. Die Verhaftungen in der Angelegenheit habenke dauern an. Die Untersuchung erstreckt sich wie man hört, auf zahlreiche Fälle. Verhaftungen stehen noch bevor. De im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit amtliche Mitteilungen nicht erfolgen, kann näheres nicht mitgeteilt werden. Soviel steht aber schon fest, daß die Geburthsheiferin und einige ihrer Klienten des ihnen zur Last gelegten Verbrechens als überwiegen erscheinen. Das Ende dieser Affäre wird sich beim Kreisgerichte in Rovigno abspielen.

Schandflecke sind in Pola jene kleinen Lokalen, zu denen jeder zu Fuß gehen muß. Trotz des seit vielen Wochen herrschenden trodenen Wetters sind diese Orte in einem beständigen Ueberflutungsstand. Selbst hierin müssen wir uns von anderen Gemeinwesen unvorteilhaft unterscheiden.

Freche Betrüger. Der Tagelöhner Anton Saina 24 Jahre alt, aus Pola, Via Artieri Nr. 3, wurde am 10. d. M. verhaftet, weil er mit einem zweiten Individuum — welches er dem Namen nach nicht kennen will — sich als Basenmeistergehilfe ausgeben, in mehreren Häusern vorsprach und bei mehreren Parteien Hundemarken um den Betrag von 4—5 Kronen zum Kaufe unter der Androhung selbst, daß die Hunde der betreffenden Parteien eingefangen würden, falls man die Marken nicht kaufte. Zum Glück ging keine der Parteien auf den Reim, obwohl

der Komplize des Saina mit einer Peitsche und mit einer Schlinge ausgerüstet war.

Ein gefährlicher Taschen- und Winterrockdieb. Der beschäftigungslose Apothekerassistent Anton Belsak, 33 Jahre alt, aus Balmovrasa bei Pinguente, wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. in einem öffentlichen Lokale wegen Taschendiebstahls und wegen Diebstahls mehrerer Leberzieher zu Schaden verschiedener Personen verhaftet und dem k. l. Bezirksgerichte eingeliefert.

Von tausenden Hunden zu Boden geschleudert. Die Witwe Maria Kobba, 69 Jahre alt, Via Siffano Nr. 3, wurde am 10. d. um 9 Uhr vorm. in der Via Innominata von zwei herrenlosen tausenden Hunden zu Boden geworfen, wobei sie an der rechten Hand leichte Verletzungen davontrug.

Unanständiges Verhalten in der Kirche. Karolin Dobrovich, 14 Jahre alt, Via Faveria Nr. 45 wohnhaft, Anna Crevatinu 16 Jahre alt, Via Flacio Nr. 61 und Emma Snoff, 16 Jahre alt, Via Sterned Nr. 242, wurden zur Anzeige gebracht, weil sie am 9. d. dreiviertel 10 vormittags während einer kirchlichen Funktion in der Domkirche durch ihr unanständiges Benehmen großes Argernis erregten.

Durch Floubertpatronen verletzt. Der 16jährige Michael Poropat, Bäckerlehrling bei Josef Blafina in der Via Glabiatori 21 angeheiratet, besand sich am 10. d. M. um 5 Uhr nachmittags allein in der Bäckerei und spielte mit Floubertpatronen beim Feuer, wobei eine derselben explodierte und ihn an der Stirne verletzte. Poropat begab sich allein ins Landesspital, wo er in Pflege verblieb.

Mittel- und obdachlos. Adolf Weiss, 33 Jahre alt, Arbeiter aus Bettina und Otto Bortil, 18 Jahre alt, Schuhmacher aus Weikersdorf, stellten sich am 10. d. abends als mittel- und obdachlos bei der Polizei, um ihre Heimbesorgung bittend. Ihrem Wunsch wurde entsprochen.

Spiele nicht mit dem Schießgewehr. Der 16jährige Alois B., Via Flacio Nr. 45, wurde zur Anzeige gebracht, weil er am 10. d. M. vormittags in der „Campagna-Rossi“ aus einer Floubert-Pistole mehrere Schüsse abfeuerte und dadurch die persönliche Sicherheit gefährdete. — Die Pistole wurde feiert.

Uhr. Im Hafensadmiralatsgebäude wurde eine silberne Uhr mit Kette und angehängtem Feuerzeug gefunden und kann vom Verlustträger in der Militärabteilung (Zimmer Nr. 37) behoben werden.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Albiera-Palast-Hotel. Heute abends 7 1/2 Uhr Militärkonzert.

Wintergarten: Jeden Abend Auftreten des berühmten Alfredi-Septetts mit neu einstudierten Gesangs- und Tanz-Szenen. Entree 1 Krone.

Baukomiteeführung. Morgen Montag den 13. Februar l. J. um 5 Uhr nachmittags findet in der Marinetafelne (Ranzlei des Matrosenkorpskommandanten) eine Baukomiteeführung statt.

Noten Kreuz. Im Nachhange zu den Mitteilungen in diesem Blatte vom 31. v. M. über das Maskenfest des Noten Kreuzes am 28. Jänner, ist noch nachzutragen, daß von den Damen D. Daniewska und L. Baretton und von Herrn D. Schubert Geldspenden, ferner von H. v. Bertoldi, L. Dejak, H. Gutler, L. Kehler und der Gutsdirektion Trioni Gegenstände für den Glückshafen eingetroffen waren. Endlich sei noch für ihre aufopfernde und umsichtige Tätigkeit, namentlich bei den Vorbereitungen für das Fest, den beiden Stabsunteroffizieren R. Rypbar und J. Schiffer der Dank ausgesprochen.

Theater. Heute Sonntag findet im Politeama Ciscutti der erste diesjährige Maskenfestball statt. Die Länze werden von einem Orchester der l. u. l. Marinemusik begleitet. Anfang 9 Uhr abends. Ende 4 Uhr früh. Eintritt für Herren 2 Kronen, Masken 1 Krone 60 Heller.

Ball der „Citaonica“. Samstag, den 18. d., veranstaltet die „Citaonica“ im „Marobni dom“ ihren diesjährigen Ball. Die Musik besorgt die Marinetafelne.

Restaurant Weller. Heute sowie jeden Sonn- und Feiertag findet im obgenannten Restaurant eine gemütliche Abendunterhaltung mit Tanz statt, zu welcher die p. l. Stammgäste und alle Bekannten höflichst eingeladen werden. Zum Ausschank gelangen das beliebte „Pilsner Urquell“ und das vorzügliche „Sant Paulsbier“. Beginn 6 Uhr abends. Entree frei. Achtungsvoll Josef Golob, Restaurateur.

Kinematograph „Edison“. Heute gelangt folgendes Programm zur Aufführung: 1. Szenarien aus Ägypten, interessante Natur-

aufnahme. 2. „Die Ritschuldige“. Effektvolle dramatische Szene von ersten Künstlerkräften dargestellt. 3. „Es riecht nach Gas“, heiteres Bild.

Kinematograph „Dinerva“, Port Aurea gelangt heute folgendes Programm zur Aufführung: 1. Der malerische Nil (Naturaufnahme. 2. Die Erbin von Barbo oder Komosa (interessantes Drama). 3. Ein gefälliger Rutscher (komisch).

Militärisches.

Aus dem Hafensadmiralats-Tagebefehl Nr. 42.

Marineoberinspektion: Sinienschiffsleutnant Karl Pirich.

Garantionsinspektion: Hauptmann Richard Kaiser vom Bw.-Inf.-Reg. Nr. 5.

Kerzliche Inspektion: Sinienschiffsarzt Dr. Richard Jug.

Artikel zum Personalverordnungsblatt. In den Verbänden der l. u. l. Eskadren treten: S. M. Schiffe „Sagittar“, „Ragnet“, „Blitz“ und „Smet“; S. M. Boote „3“, „4“, „8“, „9“, „14“, „15“, „22“, „28“, „29“ und „36“. Aus dem Verbande der l. u. l. Reserveeskadren tritt: S. M. S. „Kaiserin und Königin Maria Theresia“.

Uelstabe. 14 Tage Bischof Otto Feidler (Farsersdorf und Niederösterreich); Mat.-Kom.-Chef Gustav Maximilian Kotter (Oesterreich-Ungarn).

Die englischen Armeemannöver 1911. Es wurde bereits angekündigt, daß die diesjährigen Armeemannöver in den Grafschaften Norfolk, Suffolk, Cambridge und vielleicht auch Lincolnshire stattfinden werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß das Vereidigungskomitee zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß im Falle eines Kampfes und Militäreinheiten zu kämpfen haben würde, sondern vermutlich in den östlichen Grafschaften des Landes, wo deswegen schon vor ein paar Jahren gemeinschaftliche Manöver zwischen der Flotte und der Armee stattfanden. Weiter heißt es dann, daß in diesem Jahre besonders ausgedehnte Kavalleriemannöver abgehalten werden sollen, und zwar weil man gefunden habe, daß die Kavallerieübungen in den letzten Jahren nicht nur den interessantesten Teil der Manöver bildeten, sondern auch bei weitem den lehrreichsten; außerdem sieht man es als sehr notwendig an, daß gerade die Kavallerie dieses Gelände an der Ostküste sehr gründlich kennen lerne. Man hat im Jahre 1908 zum erstenmal mit sogenannten detachierten Schwadronen operiert, die gewissermaßen große Patrouillen bildeten, die häufig von Maschinengewehren unterstützt waren. Diese Schwadronen will man in Verbindung mit Landungsversuchen ausprobieren, und zwar sollen Landungsversuche gleichzeitig an verschiedenen Stellen unternommen werden. Möglicherweise wird sich die Flotte an diesen Manövern in größerem Maße beteiligen, aber es ist auch nicht unmöglich, daß nur die Landungen von ihr ausgeführt werden sollen.

Verzeichnis über die im Monate Jänner 1911 zur Anzeige gebrachten Todesfälle der k. l. Landwehr. Oberst: Friedrich Wambel; Titular-Major: Mathias Lusch, Anton Kislam; Gelmarschall-Lieutenant: Ludwig von Gahrbo; Generalmajor: Robert Scherian-Eder von Kranichstein; Sekondilieutenant: Rottsch als Ritter von Reich; Kapitän: Dr. Sigmund Kral; Dr. Adlar Huber; Hauptmann: Friedrich Wostarodil; Leutnant: Josef Eich; Oberoffizial: Ladislav Draganowitsch, Michael Stozkyas, Franz Walla, Michael Ritter von Rumaniecki.

Vermischtes.

Retten von Unterseebooten. Man schreibt der „B. R.“ aus Paris: Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Erlaß des Marineministers Admiral de Lapeyrère bezüglich eines Wettbewerbes von Apparaten für die Rettung von Unterseebootmannschaften, für welchen Zweck ein ungenannter Franzose in hochherziger Weise einen Preis von 100.000 Franken gestiftet hat. In dem ersten Artikel der Verfügung heißt es, daß zu dem Wettbewerb alle Franzosen und französischen Unterthanen zugelassen sind. Es handelt sich um einen Apparat, der es der verunglückten Besatzung eines Unterseebootes ermöglichen soll, aus dem Schiffswratten unter sehr niedriger Wasserdrucke zu kommen und sich hier so lange zu halten, bis anderweitige Hilfe zur Stelle ist. Nach dem Willen des Preisstifters wird der Betrag von 100.000 Franken nur auf Grund eines vom Obersten Marinematrat abzugebenden Gutachtens gezahlt. Dieses stützt sich auf die von der technischen Kommission angefertigten Erprobungen, als deren Resultat die Annahme des Preisgebers für die staatlichen Unterseeboote anzuhängen ist. Die anderen Artikel des Erlasses behandeln die näheren Bedingungen des Wettbewerbes und die Bedingungen, die für das Rettungsgerät gelten. Es fordert werden. Es wird dabei unterschieden, ob es sich um die Rettung der gesamten

Bootsbesatzung auf einmal oder eines einzelnen Mannes handelt. Im ersten Falle muß die ganze Mannschaft die Möglichkeit haben, zusammen die Oberfläche zu gewinnen und sich hier zu halten; im zweiten Falle soll jeder Mann einzeln das Unterseeboot verlassen und sich auf die Oberfläche hinaufschleppen können. Die Handhabung der Apparate muß durch die Verunglückten selbst ohne fremde Hilfe geschehen und ihre Rettung muß bis aus einer Tiefe von 40 Metern erfolgen können. Was insbesondere noch die Apparate zur Rettung der geschlossenen Besatzung anlangt, so darf ihre Mitnahme keine beträchtliche Verminderung der Schnelligkeit der Bewohbarkeit, der nautischen Eigenschaften, der militärischen Ausrüstung und der Haltbarkeit der Unterseeboote nach sich ziehen. Die Apparate müssen grundsätzlich die Rettung des Gesamtpersonales ermöglichen, gleichgültig nach welcher Seite sich das gesunkene Boot geneigt hat. Die Gabe von 100.000 Franken, der dieser Wettbewerb zu verdanken ist, war dem Marineminister schon am Tage nach der Katastrophe des „Bawioje“ angeboten worden, um die Lösung des Problems zur Rettung der Unterseeboote nach Möglichkeit zu beschleunigen. Aber die Notwendigkeit, die Bedingungen der Konkurrenz sehr genau durchzuarbeiten, hat die Veröffentlichung des Angebots bis jetzt verzögert.

Praktische Leute. Eine biedere Frau vom Lande kommt öfters zu ihrem verheirateten Sohn, einem fleißigen Arbeiter, in die Stadt. „Ich fürchte“, spricht sie eines Tages ihr verdrahtet zu viel. „Trotz Fleiß und teurerer Zeit habt ihr immer Rindsuppe!“ — „Ah woher!“ lacht die Schwiegertochter, „man muß nur praktisch sein. Mit Roggi's bewährten Erzeugnissen, die heute so wohlfeil sind, wie was jeher, bin ich imstande, stets eine gute, gesunde Kost auf den Tisch zu bringen, und spare sogar noch Geld, Zeit und Arbeit.“ — „Jawohl, liebe Mutter“, wirt Fritz dazwischen, „schau in mein Sportassensbuch: kein Monat ohne Einlage!“

Drahtnachrichten.

(R. l. Korrespondenzbureau.)

Audienz.

B u d a p e s t, 11. Februar. Se. Majestät hat heute um 11 Uhr vormittags den gemeinsamen Finanzminister Baron Burian in Sonderaudienz empfangen, die eine Stunde dauerte.

Kaiser Wilhelm.

B e r l i n, 11. Februar. Kaiser Wilhelm hat eine dreitägige Grippe überstanden. Die Nacht war gut. Die Temperatur ist nicht erhöht. Die Beseitigung der katarrhalischen Erscheinungen wird noch eine Reihe von Tagen erfordern.

König Alfonso.

A l i g a n t e, 11. Februar. König Alfonso ist heute hier eingetroffen, um der feierlichen Eröffnung der Bahntlinie Alicante — Denja beizuwohnen.

Aus der „Wiener Zeitung“.

W i e n, 11. Februar. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung des Finanzministeriums vom 30. Jänner 1911 betreffend die Bildung eines Erwerbsteueranlagungsbezirkes für den Bereich der neuerichteten Bezirkshauptmannschaft Konfalkone.

Ungarisches Abgeordnetenhause.

B u d a p e s t, 11. Februar. Gleich zu Beginn der Sitzung kommt es infolge eines nachträglichen Ordnungsrufes, den der Vorsitzende Koway an den Abg. Klinski (Kosuthpartei) richtete, zu einer stürmischen Szene, die nahezu eine halbe Stunde dauerte. Der Vorsitzende erklärte nämlich, er entnehme o. a. dem stenographischen Protokolle, daß der Abg. Klinski in seiner gestrigen Rede dem Finanzminister gegenüber die Worte gebraucht habe: „Ich will ihr in die schmutzige Pfütze der Anrempelungen und Verdrüßigungen nicht folgen.“ Der Vorsitzende sehe sich genötigt, diese Worte, die er in dem herrschenden Lärm nicht gehört habe, zu rügen und bem. Abg. Klinski nachträglich den Ordnungsruf zu erteilen. (Lebhafte Widerspruch links; Rufe: Ein Recht, jemand zu rügen, siehe Ihnen nicht zu!)

Es folgt die Verlesung des Einlaßes. Vor Uebergang zur Tagesordnung ergreift Abg. Geza Polonhi das Wort zur Tagesordnung und erklärt, der Präsident habe wohl das Recht, jemanden zur Ordnung zu rufen, nicht aber einen Abgeordneten zu tabeln. (Stürmischer Beifall auf der äußersten Linken.)

Vorsitzender: Das habe ich auch nicht gesagt. Ich habe gesagt, daß ich die Anordnungen tabeln und habe deshalb den Abgeordneten zur Ordnung gerufen. (Großer Lärm bei der Opposition.) Redner kritisiert das Vorgehen des Vorsitzenden, der sich brüskelt

fühlt, einzelne Abgeordnete zur Ordnung zu rufen. Es entsteht wiederholt großer Lärm, insbesondere während der Ausführungen des Abg. Perczel (Arbeitspartei), welcher sich in scharfen Worten gegen den wendet. Als dieser zu einer Replik das Wort ergreift, verläßt die Rechte, um am Ende zu verhindern.

Abg. Jassy gelangt endlich zum Wort. Nachdem Abg. Perczel auf seine gestrige Rede erwidert habe, erklärt der Vorsitzende nunmehr zur Tagesordnung zu schreiten. Lärm dauert an, bis die meisten Mitglieder der äußersten Linken den Saal verlassen.

Hierauf wird die Generaldebatte über die Bankvorlage fortgesetzt. Es sprechen die Abg. Alexander Papp und Stefan Szabo (Landwirtpartei) gegen die Vorlage, worauf die Verhandlung abgebrochen und auf Montag vertagt wird.

Es folgen nun einige Interpellationen. Abg. Dejy (Kosuthpartei) erklärt, der Finanzminister habe behauptet, daß zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung am 23. Oktober 1907 ein Vertrag auf Grundlage der gemeinsamen Bank abgeschlossen worden sei. Diese Behauptung sei unrichtig. Der Minister sei verpflichtet, seine Behauptung zu beweisen.

Finanzminister Dr. v. Sulkas erklärt, er halte, was er über diesen Vertrag gesagt habe, aufrichtig. Da er nicht in der Lage sei, geheime Akten auf den Tisch des Hauses zu bringen, weil dies eine gefährliche Präjudenz wäre, (Lärm links) mache er dem Hause den Vorschlag, sämtliche Beweisstücke vorzulegen. (Große Bewegung.) Er wüßte nicht, den vier Herren nichts anderes als das Versprechen, daß sie über das, was sie vorgelesen werden, eine Erklärung anstellen würden. (Längere Weisfall und Händelschreien rechts.)

Abg. Graf Julius Andrássy als ehemaliges Mitglied der Koalitionsregierung erklärt, daß ein Vertrag zwischen der österreichischen Regierung und der Koalitionsregierung auf der Basis der gemeinsamen Bank abgeschlossen worden sei. Er bedauere, daß der Finanzminister mit Anschuldigungen hervorgetreten sei, zu deren Beweisführung er sich auf geheime Aktenstücke berufe.

Abg. Dejy erklärt, daß die Anklage der Öffentlichkeit erhoben worden sei, weshalb auch die Antwort vor der Öffentlichkeit erteilt werden soll. Er könne die Antwort des Finanzministers nicht zur Kenntnis nehmen. Finanzminister Dr. von Sulkas betont, er stelle nicht einen Antrag, sondern er mache dem Hause das Angebot, seine Beweisstücke vertraulich mitzuteilen. — Schließlich wird die Antwort des Finanzministers mit großer Majorität zur Kenntnis genommen.

Die Regierungspartei bereitet dem Finanzminister große Ovationen (großer Lärm links) worauf die Sitzung geschlossen wird.

Luftschiffahrt.

B e r l i n, 11. Februar. Das Kriegsministerium hat ein weiteres Zepplinflugschiff bestellt.

Ein wertvolles Bild gestohlen.

B u d a p e s t, 11. Februar. Die Direktion des Museums der schönen Künste erbatte bei der Polizei die Anzeige, daß von der im Museum befindlichen Kollektivausstellung „Witzel Keres ein Gemälde, „L'Intoreto“, welches eine Szene aus dem Leben der hl. Agnes darstellt im Werte von 20.000 Kronen gestohlen worden sei. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet.

Gebäudeeinbruch.

B r ü s s e l, 11. Februar. Die große Maschinenhalle der deutschen Abteilung der Weltausstellung ist eingestürzt. Bis halb 1 Uhr wurden drei Tote und sieben Verletzte geborgen.

Brand einer Schiffswerfte.

L i v e r p o o l, 11. Februar. Auf der Schiffswerft der Firma Cammell-Pearce & Co. Birkenhead, wo sich ein Dreadnought vom neuesten Typ im Bau befindet, brach heute früh ein Feuer aus. Es gelang, den Brand auf die am Ufer befindlichen Gebäude zu beschränken, die vollständig niederbrannten. Auch einige Pläne von Dreadnoughts sind mitverbrannt.

Bergwerksunglück.

T r i n i d a d, (Colorado), 10. Februar. Von den verschütteten Grubenarbeitern wurden bisher neun als Leichen geborgen. Bei den Verletzten sind die Verschütteten zu gelangen, sind zwei Personen umgekommen.

Rußland.

M o s k a u, 11. Februar. In einer Sitzung des Universitätsrates haben der Rektor, ein Gehilfe und der Prorektor ihre Abschiedsgesuche eingereicht. Der Universitätsrat beschloß, an den Unterrichtsminister das Gesuch zu richten, die Universität bis zum 6. März zu schließen.

Hydrographischer Wetterbericht
Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 11. Februar 1911.

Allgemeine Uebersicht:
Aufdruck ist mit Ausnahme von Zentral- und Ostsee größtenteils gestiegen. Die Depression im Nordwesten verschoben; das Hochdruckgebiet ist stärker geworden.
Der Wind ist teilweise wolkig, schwache, etwas wärmer; an der Adria heiter bis leicht bewölkt, zum Teil wärmer. Die See ist fast überall ruhiger.
Voranschauliches Wetter in den nächsten 24 Stunden: Wechselnd wolkig, schwache variable Winde, leicht abkühlend und wärmer.
Barometerstand 7 Uhr morgens 771.4
2 „ „ „ 771.0
Temperatur um 7 „ morgens - 3.4
2 „ „ „ 2 „ nachm. + 5.3
Regenbericht für Pola: 40.3 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 8.0
Ausgegeben um 2 Uhr 15 nachmittags.

Die Goldinsel.

Seroman von Carl K. u. J. l.
Nachdruck verboten.

Dazwischen tönte es fortgesetzt vom Strande über, als wenn toll gewordene Kannibalen allen. „Hörst du sie, fuhr ich atemlos fort. Sie haben meine Flucht entdeckt, wir dürfen keinen Augenblick verlieren. Schnell, schnell, wir müssen unter Segel! — Doch wo befindet sich der Forst? —“
„Ja, gab Wetherley kalten Tones zur Antwort.
„Was? Wie? Tot?
„Richtig tot. Erschossen von der Dame.
„Ich starcke sie mit offenem Munde an, doch nur einen Augenblick.
„Ich mußte zupacken, um die geliebte Gestalt, deren Arme schwer von meinem Hals herabhängten, aufzufangen.
„Sie war ohnmächtig geworden.
„Schnell, Wetherley, Ihre Jacke herunter! — Ich erschrack.
„Hierauf trug ich die Bewußtlose nach einer geschützten Stelle, ließ sie sanft nieder, legte ihr zärtlich die zusammengerollte Jacke unter den Kopf und öffnete ihr den Halskragen.
„So mußte ich sie einweilen in Angst und Sorge verlassen, denn das anhaltend wütende Gebrüll auf der Insel trieb zur äußersten Eile.
„Belangte das Boot in die Hände der Leute zurück, bevor wir das Schiff vom Anker losgemacht und wenigstens ein Segel gefehlt hatten, dann wären wir verloren.
„Nun hurtig, Wetherley, eine Laterne zum Brandpfeil! Ich hofte inzwischen eine Art, wir müssen die Ankerfette kappen!
„In gleicher Hast stürzten wir beide darauf davon.
„Als wir an der Ankerwinde wieder zum Vorkommen kamen, nahm Wetherley die Art, während ich leuchtete, schlug ein Glied der Kette durch, und rasselnd fuhr die Kette vom Anker ab.
„Nun hieß es wenigstens einige Segel zu setzen, um den Wind zu fangen, so schwach er auch war.
„Eine kurze Besprechung genügte, welche von den gereiften Segeln wir zunächst aufbinden und lassen wollten.
„Ich brauchte Wetherley nicht zu treiben. Der sonst so schwerfällige Mann war behende wie ein Fischchen, denn er wußte, was ihm bevorstand, wenn wir erwischt wurden.
„Wir fast übermenschlicher Anstrengung gelang es uns in kurzer Zeit, mehrere Segel an den Wind zu bringen.
„Und ein „Gott sei Dank“ entstieg unserer bebenden Brust, als wir bemerkten, daß die Fahrt machte.
„Es schlich zwar noch schürdengleich dahin, doch sie war wenigstens glücklich in Bewegung.
„Ich rannte nun zum Ruder, stellte es nach Belieben des Windes ein, machte es fest, und ließ es dem Schiff, sich kurze Zeit selbst überlassen.
„Nun ließ ich meinem Herzen folgen, und sah nach Fräulein Temple sehen; sie war weit zu sich gekommen und versuchte sich anzurichten, allein aber wollte ihr das nicht gelingen. Ich mußte ihr helfen.
„Langsam führte ich sie unter zärtlichen Worten nach dem Oberlicht der Kajüte, wo sie niederließ und mich neben sie setzte.
„Ich konnte zwar nur wenige Minuten bleiben, doch auch diese waren glückliche für mich.
„Sie sagte, daß sie, sobald sie wieder teiler wäre, uns so gern helfen würde, und zeigte kindliche Freude, als ich ihr sagte, daß wir dringend eines Steuermanns bedürften. Mein Glück, sie in solcher Stimmung verlassen zu können, war groß; neu belebt ging ich eifrig wieder Wetherley zu Hilfe, und zwischen Vorbereitungen gestroffen hatte, die große Focksegel auszufüttern.

Während wir mit dieser schwer zu bewältigenden Arbeit beschäftigt waren, dauerte der Sturm am Ufer drüben ungemindert fort.
„Mir schien es, als ob sie jetzt nach Fortschritt tiefen.
„Der wachte uns ja freilich keine Sorge mehr, aber die Angst, daß das Boot inzwischen zurückkehren könnte, ließ mir keine Ruhe.
„Zimmer und immer wieder schweiften meine Blicke über die Lagune, ohne etwas von demselben zu erkennen, endlich aber bemerkte ich gegen die Sterne einen dunklen Punkt auf dem schwarzen Wasser, und ihn im Auge behaltend, erhielt ich die Gewißheit, daß es das Boot war.
„Ich konnte unterscheiden, wie es breit hin und hin schaukelte — ein Zeichen, daß es von keinem Ruder bewegt wurde.
„Von dem Kerl darin war keine Spur zu bemerken, er mußte also noch immer schlafen. Das nahm mir eine Zentnerlast von der Seele, denn immer noch kroch die Bark wie eine Schnecke durch das Wasser.
„Erst als es uns glücklich gelungen war, das Focksegel zu setzen, und der Wind dieses große Stück Leinwand etwas zu heben begann, kamen wir ein wenig mehr in Fahrt.
„Als wir an ein anderes Segel gehen wollten, erschien mein liebes Mädchen und verlangte angefaßt zu sein.
„Ich blickte ihr sogleich ins Gesicht und fragte: Wird es auch gehen?
„O, ich werde schon können, erwiderte sie mühsig. Na, dann komme, mein kleiner Maat, rief ich in übermütiger Freude, ich erenne dich zu meinem Steuermann.
„Am Rade machte ich ihr vor, wie man zu drehen hätte, um das Schiff nach Backbord oder Steuerbord zu wenden, und wie man es in einer bestimmten Richtung hielt.
„Sie begriff das alles sehr schnell, und nach einer kleinen praktischen Probe, die mir zeigte, daß sie die nötigen Armkräfte besaß, bezeichnete ich ihr als Richtungszeichen einen größeren Stern auf Steuerbord, der genau über der Nock der Großraue funktelte.
„Noch einige Augenblicke erfreute ich mich daran, wie stramm sie mit ihren zarten Händen die Spaten umfaßt hielt, und wie unverrückt sie das Schiff den angegebenen Kurs steuerte, dann rannte ich wieder davon.
„In äußerster Hast, denn jeder veräuserte Augenblick konnte uns zum Verderben werden, fuhren Wetherley und ich fort, der Bark so viel Leinwand aufzupacken, als wir vermochten.
(Fortsetzung folgt.)

Apotheken-Inspektion. Nachmittags 8 Uhr: Wassermann, Piazza Foro und Costantini, S. Policarpo. — Nachmittags 9 Uhr: Petrovino, Via Siffano — Via Marianna.

Telephon 160
CONFISERIE S. CLAI via Sergia 13

Täglich zweimal
(mittags und abends)
frische Krapfen.

Verlangen Sie

bei Ihrem Kaufmann nicht einfach „Rindsuppe-Würfel“, sondern ausdrücklich
MAGGI Würfel
à 5 h
denn sie sind
die besten!
Allein echt
mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern!

Einladung zum Polaer Journalleserkreis
G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Momentan günstigster Eintritt, da der neue Roman unserer beliebtesten Erzählerin **Die Doy-Ed: Ein Augenblick im Paradies** in der Gartentalente (siehe beginnt) 27

Kleiner Anzeiger.

- Ein leeres Zimmer** im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Adresse in der Administration. 280
- Mädchen für Alles**, das Kochen kann, gesucht. Admiralstraße 3, 2. Stock links. 260
- Handstellen** mit schöner Fernsicht in beliebiger Größe, als auch ganze Baublocke billig zu vergeben. **Hudolf Fausch**, Baumeister, Via Dujio Nr. 13, 2. Stock. 26
- Beitrag Bedienerin** für die Morgenstunden gesucht. Lohn 14 bis 16 Kronen. **Bertha**, Via Medea (Villa „Garia“). 276
- Zwei elegant** möblierte Zimmer mit Zubehör werden von einem Marine-Stubsoberst gesucht. Anträge an die Administration. 263
- In der verlängerten Admiralstraße** sind noch einige Hausparzellen zu 3 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer **Andreas Zural**, gegenüber dem Bergpflegsmagazin (Kramwayhofsstraße). 225
- Große Auswahl** von Kopfen und Rasteln jeder Art zu haben bei **Branda**, Via Sergia Nr. 8. 41
- Spezialzimmergarnitur**, ganz oder geteilt, und Defos, rationsdienlich zu verkaufen. **Via Wilizja 14** (Villa Kottowig). 268
- Möbliertes Kabinett** ist an ein gebildetes Fräulein bei besserer Familie ab 1. März zu vermieten. Näheres in der Administration. 269
- Kleines Kabinett**, der 54, 1. Stock. 283
- Bettes Stubenmädchen**, das etwas nähen kann, neben Köchin und Bedienerin gesucht; kann sofort eintreten. **Sergiuellen 8-10** vormittags, 1-3 nachmittags, 6-8 abends. **Mariasilberstraße 8**, 1. Stock links. 284
- Baugründe**, prachtvolle Lage, verlängerte **Via Dujio**, Admiralitätsstraße und **Via Wilizja** sehr billig abzugeben. **Conrad Carl Gyner**, Pola, Via Dujano 34. 65
- Kapital gelocht** zur Verwertung eines automatischen Stabilitätsapparates. **Geisl** Anträge unter „S. 9. 510“ an die Administration. 262
- Ein gutes Klavier**, zimmertüchtig, Kücheneinrichtung und ein Papageitang zu verkaufen. **Admiralstraße 196**. 278
- Riefenkaninchen**, bis 30 Pfd. schwer werdend, 6-8 aufso. **Spezialgeschäft Wiener Riefen Kaninchen**, Wien, Wiedner Hauptstr. 113. **Pr. L. u. grat.** 56
- Zu verkaufen** sehr schönes Gramophon mit Platten herabunter käuflich, auch für Gasfänger geeignet. **Clivo S. Stefano 9**, 2. St. links. 296
- Schön gelegene Baugründe** an der Straße **Sal** **Banbau** **Josana** am **Strande** billig zu verkaufen. Anträge erbeten unter Adresse: **Fr. Marghit Petris**, Via Baldrigo 11, 2. Stock, Triest. 301
- Kelegenheitskauf**: Pianino, fast neu, sehr billig zu verkaufen. **Clivo S. Stefano 9**, 2. Stock links. 295
- Quell für Klavier und Violine**. Die Unterfertigten suchen in bestem Lokale bei Konzerten und Aufführungen. Die modernsten Stücke werden auf das beste vorgelesen. Anfrage in der Administration.

Junge reiche Frau übermüdet durch die Reise nach Pola sucht eine Haushälterin. **Via Carducci 13**, 1. Stock. 291

Wohnungsmädchen sucht Stelle. **Via Dujano 8**, 2. Stock. 292

Zu vermieten 2 große möblierte Zimmer, schön und zentral. **Via Dujano 8**, 2. Stock. 293

Mädchen für Alles sucht Stelle. **Via Dujano 8**, 2. Stock. 294

Mehrere möblierte Zimmer sind zu vermieten. **Via Dujano 8**, 2. Stock. 295

Junge Bedienerin sucht Stelle. **Via Dujano 8**, 2. Stock. 296

Zu verkaufen ganz neue Speise-, Kaffe-, Tee- und Esstischgarnitur für 12 Personen und anderes Geschirr. **Via Dujano 8**, 2. Stock. 297

Monogramme zum Sticken werden im Friseurgeschäft **Via Dujano 8** abgenommen. 298

Zu vermieten vier Zimmer und Küche. **Via Dujano 8**, 2. Stock. 299

Billige schöne Waschenkleider werden billig abgegeben. **Via Sergia Nr. 65**. 300

Zu verkaufen japanische und chinesische Nippischen, Kaffee- und Teeservices, Etageren, eine große Bronzetafel mit Vase, orientalische Teppiche, Ausgrabungsstücke aus Ton und Bronze, sehr gute Violinen, ein Pfeilbogen samt Bogen, Nachschäfer, und spanische Band, fast neu. **Kovacs**, Via Dujano Nr. 8. 297

Möblierte Zimmer, mit Begrüßung, zu vermieten. **Via Spectula 10**. 66

Weyer's Reiseführer:
Griechenland und Kleinasien. 2. Aufl.
Palästina und Syrien. 2. Aufl.

Bardefer:
Griechenland 2. 9.60; Palästina u. Syrien 2. 12.—
Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (G. Wahler).

Eröffnungsanzeige.

Gefertigter erlaubt sich einer hohen Garnison und dem p. l. Publikum zur Anzeige zu bringen, daß er mit heutigem Tage seine sämtlichen Parterrelokalitäten eröffnet, zu deren Besuche er hiemit seine höchlichste Einladung macht.
Gleichzeitig wird im nebenseitigen Pavillon das Delikatessenverkaufslokal eröffnet, wo wieder wie bei meinen früheren langjährigen Geschäften nur das Beste und Feinste zum Verkaufe geboten wird.
Hochachtungsvoll
V. HIRSCH.
Das Lokal ist täglich bis 1 Uhr früh geöffnet.

Drei junge Russinnen

je 100.000 Mk., kinderlose Witwe, Mitte 40.
150.000 Mk., 33 jähr. Naturfreundin 125.000 Mk.:
unabhängig. Dame 120.000 Mk. Verm. etc. etc.
wünschen **sofort Heirat**. Nur ernstgem. Antr.
von Herren — auch ohne Vermögen — an
L. Schlesinger, Berlin, 18. 35

Nur noch 3 Tage Auftreten der jetzigen Kräfte
Variété-Vorstellungen im **Restaurant Vaupolic, Via Dettuno Nr. 4**
Anfang 8 Uhr abends.
Auftreten folgender erstklassiger Kunstkräfte:
Fr. Lola Violetta Wiener Soubrette
Fr. Wanda Bice italienische Liedersängerin
Fr. Bello Sylvia Dänische Verwandlungs-Soubrette
Schlager der Saison
Herr Hermann Stein Wiener Komiker und Humorist
Fr. Olga Salvori erstklassige Tänzerin u. Excentric
Fr. Lilly Mers Deutsche Liedersängerin
Mister John Grangl Urkomischer Jongleur.
Von 15. an neues Programm
Für gute Küche und vorzügliches „Pilsener Kaiserquell“ sowie „Münchener Spatenbräu“, gute Weine und anmerksame Bedienung wird bestens Sorge getragen. **Entrée: 1. Pl. K. — 50, II. Pl. K. — 40.**
Achtungsvoll: **Vaupolic, Direktor.**

Filiale der **R. R. priv.**
Oesterreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe.
Aktienkapital und Reserven zirka 186 Millionen Kronen.
Filiale in Pola.
Konto Korrents. - - Sparbücher.
Kreditbriefe auf alle Plätze des In- u. Auslandes.
Beschäftigt sich mit der Beschaffung und Deponierung von
Militär-Heiratskautionen
und erteilt alle diesbezüglichen Auskünfte.

Die weiße Lilie vom Gardasee.

Roman von Erich Friesen.

Und als damals Graf Winfried Zeuge wurde, wie Lord Arthur seine bemerkenswerten Theorien bei jenem unschuldigen Geschöpf, der „weißen Lilie vom Gardasee“, zu verwirklichen beabsichtigte — da hielt er es für seine Pflicht, den edlen Lord seine Mißbilligung fühlen zu lassen.

Lord Douglas wieder verhöhnt im stillen den „Eugendbold“. Daß Winfried ihm im Ernst bei Lilia Baletti ins Gehege kommen könne, glaubt er nicht. Er weiß, daß die wegen ihres Adelstolzes bekannte Gräfin Folbe niemals ihre Einwilligung zu einer Heirat zwischen ihrem Sohn und der Tochter eines Stallmeisters geben würde; er weiß ferner, daß Winfried seine kranke Mutter liebt; weiß auch — und das erscheint ihm das Wichtigste — daß der junge Graf zu ehrlich und ritterlich ist, um einem unschuldigen Mädchen den Kopf zu verdrehen, wenn er nicht die Absicht hat, es zu heiraten.

Trotzdem — Lord Douglas ist vorzüglich, wenn es sein eigenes Interesse gilt. Und er beschließt, sofort zu handeln.

Frau Ingeborg ist nicht wenig erstaunt, als nach längerer Pause Lord Arthur Douglas wieder einmal in ihrer Wohnung auftaucht.

Noch erstaunter aber ist sie über seine außergewöhnlich respektvolle Höflichkeit, die umso vorteilhafter von dem beleidigenden Benehmen, mit dem seine

Schwester ihr neulich entgegentrat, absticht.

Mit tiefer Verbeugung reicht er ihr die Hand, was er bisher noch nie getan. Dann fragt er, mit einem Blick auf die angelehnte Tür nach dem Nebenzimmer, ob sie allein seien.

Zwar wundert sich Frau Ingeborg aufs neue. Doch erwidert sie ruhig:

„Ja, Mylord, wir sind allein. Meine Tochter ist nach Arco gegangen, um Besorgungen zu machen.“

Lord Arthur nicht befriedigt. Dann bittet er um die Gunst, eine Tasse Tee bei der Hausfrau trinken zu dürfen.

Frau Ingeborgs Erstaunen wächst. Aber höflich rückt sie einen bequemen Sessel zurecht und verschwindet dann in der Küche, um den Wunsch ihres Gastes zu erfüllen.

Lord Douglas ist allein. Behaglich streckt er die Beine weit von sich, vergräbt die Hände in den Hosentaschen und läßt den Blick im Zimmer umherstreifen.

Zum erstenmal fällt ihm auf, wie behaglich der kleine Raum anmutet. Zwar alles billige Möbel; aber aus dem ganzen Arrangement spricht der verfeinerte Geschmack einer wahrhaft vornehmen Natur.

Unwillkürlich zieht er Vergleiche zwischen der schlichten Traulichkeit dieses Zimmers und der überladenen kalten Eleganz der Salons in Schloss Tusculum.

Und gar nicht mehr so absonderlich erscheint ihm die Absicht, die ihn hierher geführt.

Als kurze Zeit darauf Frau Ingeborg wieder erscheint, gefolgt von dem kleinen Dienstmädchen, das den Teetisch deckt und dabei nur eine Tasse hinstellt — da fragt er ersichtlich enttäuscht, ob die Signora ihm nicht die Ehre erweisen wolle, eine Tasse Tee mit ihm zu trinken. Es plaudere sich besser so. Und er habe etwas Wichtiges mit der Signora zu besprechen.

Frau Ingeborgs Antlitz wird um einen Schatten bleicher. Sollte Lady Diana wirklich —

Schweigend holt sie eine zweite Tasse. Dann nimmt sie ihrem Gast gegenüber Platz und wartet, was nun kommen werde.

„Meine Schwester war vor einiger Zeit bei Ihnen —“ beginnt er mit lächelnder Miene, nachdem er verdächtig eine Tasse Tee ausgeschlürft.

„Ja, Lord Douglas.“

„Sie sprach mit Ihnen über Ihre Tochter —“

„Ja. Sie sprach mit mir über meine Tochter.“

„Meine Schwester wurde heftig — das passiert ihr öfters — und Sie wiesen sie in ihre Schranken zurück, Signora Baletti. Nicht wahr?“

„Gestatten Sie, Lord Douglas —“

„Mit einer lässigen Handbewegung wehrt er ab.“

„Sie waren in Recht. Aber Sie dürfen meiner Schwester ihre Heftigkeit nicht übel nehmen! Ich war die Veranlassung. Ich hatte nicht nur ihre Neugierde, sondern auch ihren Neid

erweckt, indem ich Signorina Lilia gegenüber als ein besonders liebreizendes Geschöpf pries, das ich bewundere.“

Frau Ingeborgs Gesicht hat sich mehr und mehr verfinstert. Jetzt stellt sie die vergoldete Tasse, die sie soeben zum Munde führen wollte, heftig wieder auf den Tisch. Durchdringend richten ihre traurigen Augen auf Lord Douglas.

„Wie meinen Sie das, Mylord, jagt sie mit Würde, und doch zittert etwas wie geheime Angst in ihrer Stimme nach — „meine Tochter ist ein brav-

unschuldiges Mädchen; ihr hübsches Gesicht soll ihr nicht zum Verderben werden. Als Mutter bitte ich Sie und erwarte es von Ihnen als Ehrenmann, daß Sie zu meiner Tochter niemals Ihrer Bewunderung Ausdruck geben oder gar — ihre Stimme wird leiser als scheue sie sich, das folgende auszusprechen — „oder gar von —“

„In Lord Douglas' interessantem Gesicht rührt sich keine Muskel. Mit der ruhigsten Miene von der Welt hält er seine Tasse hin.“

(Fortsetzung folgt).

Kautschukstempel
 liefert schnell und billig
Jos. Krmpotic : Pola

Wer probiert, der lobt!
 Jorgo's achte extrafache
Präzisions-Taschenuhr
 in Nickelgehäuse offen 9 K.
 in Stahlgehäuse 10 K.
 in Silbergehäuse 12 K.
 in Silbergehäuse, doppelt gedeckt 15 K.
 in Silber-Faltgehäuse, doppelt gedeckt, 15 Rubines, Goldeloge, sehr fein 22 K.
 17 **Ablegerverkauf**
K. JORGO
 Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen und k. k. gerichtl. beider Sachkundiger
 Pola, Via Sergia 21.

Alte Goldborten
 sowie altes Gold und Silber
 kauft zu den höchsten Preisen
Karl Jorgo, Pola, Via Sergia 21.

„OLLA“
 ist die nachweisbar beste hygienische Gummispezialität
 Jedes Stück ist fachlich geprüft.
 Interessante Preisliste gratis von der „OLLA“-Gummizentrale 167
 Wien, W/333 Praterstr. 37.
 Hauptdepot: „Wistritz“ POLA.

Büro-Sciffedern.
 1 St. grüne, gute, geschliffene 2 K., bessere 3 K. 40 h.; prima halbweiße 2 K.; weiße, normale 2 K.; weiße, 4 K.; 1 St. hochfeine schwarze, geschliffene 4 K., 2 St. grüne (Prima), normale 4 K.; weiße, feine 4 K.
 10 K.; 4 St. schwarze 12 K. 100 St. schwarze 2 St. 100 St.
Fertige Betten:
 aus hochfeinen roten, grauen, weißen oder gelben Matrasen, 1 Zuchent, 120 cm lang, 120 cm breit, mit samt 2 Kopf-Enden, jedes 60 cm lang, 60 cm breit, gefüllt mit wasserabweisendem, sehr dauerhaftem feinstem Dunstgarn 16 K., 2 St. Dunstgarn 20 K., 2 St. Dunstgarn 2 K., 2 K. 50 h., 4 K., 12 K., 14 K., 16 K., 18 K., 20 K., 22 K., 24 K., 26 K., 28 K., 30 K., 32 K., 34 K., 36 K., 38 K., 40 K., 42 K., 44 K., 46 K., 48 K., 50 K., 52 K., 54 K., 56 K., 58 K., 60 K., 62 K., 64 K., 66 K., 68 K., 70 K., 72 K., 74 K., 76 K., 78 K., 80 K., 82 K., 84 K., 86 K., 88 K., 90 K., 92 K., 94 K., 96 K., 98 K., 100 K.
 Versand gegen Nachnahme von 12 K. an franko. Umhüllend gratis. Für Nichtzahler 12 K. an franko. Umhüllend gratis. Für Nichtzahler 12 K. an franko. Umhüllend gratis.

Heute Sonntag
 findet im
GASTHAUS ZUM KLEEBLATT
 Via Carducci 73, ein
Großer Hausball
 statt, zu dem hiemit das p. t. Publikum und die löbl. Garnison höflichst eingeladen sind, sich recht zahlreich zu beteiligen.
 Hochachtungsvoll
J. RINNER.

Punkula-Eiweißpulver

 erhältlich bei **Jos. Krmpotic, Pola.**

erhältlich bei Jos. Krmpotic, Pola.
 Der Gefertigte erlaubt sich hiemit, seinen geehrten Kunden zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß er die **Alleinvertretung für Pola künstlichen Schiefers „Firmit“** übernommen hat. „Firmit“ ist die beste bisher bestehende Marke, die zum Bedecken der Dächer jedermann wärmstens empfohlen werden kann. Schützt vorzüglich gegen Bora sowie überhaupt gegen jedes Unwetter. Mäßige Preise. Ausführung von Dachdeckungen gegen Garantie.
GIUSEPPE SLAMICH, Pola, Piazza Carlo 3.
 Unternehmung von Dachdeckungen mit Schiefer und Holzement. 67

In Paris
 Ist das Volk krank, erkrankt viel Geld u. die Frauen bleiben länger jung. Die sichere Anleihe, das Erweichen der Kinder ganz in das Leben der Eltern zu stellen, sendet darüber gegen 50 h. weiter. **Dr. Richter's „Wunder“**
 A. Kasper
 Berlin SW 282
 Lindenstr. 51.

Grand Riviera-Redoute
 21. Februar 1911.
 Der Eintritt der Masken zur Grand Riviera-Redoute ist nur gegen Vorweisung der Legitimationkarten gestattet und können solche in der Direktionskanzlei des Hotels Riviera behoben werden.
 Entree K 10.—

P. T.
 Ich erlaube mir hiemit, meinen geehrten Kunden höflich zur Kenntnis zu bringen, daß ich mein **Möbelgeschäft samt Tapeziererwerkstätte** von der Villa ex Monai in die **Via Giosue Carducci Nr. 55** übersiedelt habe, woselbst stets eine **große Auswahl in modernen und soliden Möbeln für Schlaf- und Speisezimmer sowie Divanen (Ottomanen)** etc. und zu konkurrenzlosen Preisen vorrätig sein wird.
 In der angenehmen Erwartung, des bisher genossenen Vertrauens seitens der p. t. Kunden auch weiterhin teilhaftig zu werden, zeichnet
 Hochachtungsvoll
G. Manzoni.

Liniment. Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller
 ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Gelenks- u. Muskelschmerzen anerkannt; zum Preise von 50 h., 1.40 und 2 K. vorrätig in den meisten Apotheken. Seine Einwirkung ist überall bestes Schmerzmittel. Seine Einwirkung ist überall bestes Schmerzmittel. Seine Einwirkung ist überall bestes Schmerzmittel.
Dr. Richter's „Wunder“
 in Wien, Elisabethstr. Nr. 5. 67

- Verlobungskarten -
 - Trauungskarten -
 - Einladungskarten -
 - Visit- und Adresskarten -
 liefert billigst
Jos. Krmpotic
 Buchbinder
 Pola, Piazza Carlo Nr. 1.